

Rübenernte mit Laptops

„Man kommt an einem professionellen Logistikverfahren nicht vorbei“

Die Freude der Zuckerrübenbauer über die gute Ernte wird durch die Zuckermarktordnung und die damit verbundenen Preissenkungen und Mengengrenzungen gedrückt. Und die Zuckerindustrie strukturiert ihre Werke um. Dies bedeutet für die Landwirte einen höheren logistischen Aufwand.

Fest steht, dass sich durch die Schließung des Südzuckerwerkes in Regensburg mehrere Abfuhrgemeinschaften zusammenschließen werden. Je größer die Gebiete zur Rodung und Abfuhr sind, umso zweckmäßiger ist eine genaue Planung per EDV und mobilen Systemen“, erklärt Christoph Freiherr von Griesenbeck, Vorstand der Abfuhrgemeinschaft „Landwirtschaftliche Maschinengemeinschaft der Zuckerrübenanbauer Aitrach-Isar-Vils eG“ (AIV). Offen gibt er zu, dass er zunächst von den Neuerungen nicht begeistert war. „Am Schluss siegte jedoch die Erkenntnis, dass man an einem professionellen Logistikverfahren zukünftig einfach nicht vorbeikommt“, zeigt sich der Vorsitzende einlenkend. Josef Gallrapp, Geschäftsführer des MR Dingolfing Landau e.V., ergänzt: „Früher konnte ich bei der Einteilung noch alle Schläge sozusagen im Kopf speichern, heute wird das Planen per Hand zunehmend schwieriger, und morgen ist es schlichtweg unmöglich.“

Abfuhr und Roden gemeinschaftlich

Rund 1,8 Millionen Dezitonnen reine Rüben wurden 2006 von der Abfuhrgemeinschaft AIV in gut 7000 Zügen zur Zuckerfabrik nach Plattling transportiert. Dieses Jahr liegen die Mengen mit Erträgen von über 80 Tonnen pro Hektar vermutlich höher. Zwei Verladegeräte und 18 Landwirtschaftliche Zugmaschinen mit je einem Ladegewicht von 25 t stehen derzeit zur Verfügung. Betreuung und Einsatzplanung übernimmt seit Gründung der Gemeinschaft der MR Dingolfing-Landau e.V.

Ebenso arbeiten die „Rodegemeinschaft Vilstal GdbR“ und die „Rodegemeinschaft Dingolfing GdbR“ seit 28 Jahren mit dem Maschinenring eng zusammen. Etwa 70 Prozent der Zuckerrübenfläche werden im Dingolfinger und Landauer Bereich durch die beiden Gemeinschaften abgedeckt. Geerntet wird mit je zwei ZR-Vollerntern, wobei „die Vilstaler“ derzeit unter anderem einen neuen Terra Dos T3 einsetzen. Zum mobilen Logistiksystem meint Josef Häfel, Vorsitzender der Rodegemeinschaft Vilstal: „Die Planung für die Roder



Anton Straubinger mit dem Laptop auf dem neuen Terra Dos T3.

hängt letztlich an der Abfuhrplanung. Zudem macht es Sinn, dass beide mit dem GIS-System zusammenarbeiten und sich mit der Einsatzleitung sofort austauschen können.“

Die Abfuhr erfolgt in zwei Runden. Wer in welcher Runde wie viele Rüben abfährt, entscheiden die Rübenagenten von Südzucker vor Ort. Helmut Bauer, Assistent im MR Dingolfing-Landau e.V., stellt nachfolgend mittels PC-Programm MR Logistik eine ideale Route zusammen. Erstmals wurden hierzu elektronische Daten aus dem Mehrfachantrag als



Helmut Bauer, Assistent im MR Dingolfing-Landau (vorne), und Geschäftsführer Josef Gallrapp koordinieren die Rübenabfuhr mit einem EDV-Programm.

Das Verladegerät bei der Arbeit. Durch das neue Logistiksystem weiß der Fahrer immer, ob er am richtigen Feld ist. Fotos: Fick-Haas

Grundlage der Planungen verwendet.

Von besonderem Vorteil sind die Orthofotos, also Luftbildaufnahmen der Schläge, die einen schnellen Überblick geben. Ausgehend von der Abfuhrplanung, ergibt sich quasi als Nebenprodukt die Planung für die ZR-Vollernter. Die Rübenströme lassen sich also langfristig planen und ebenso kurzfristig verschieben. Neben der Komponente MR Logistik in der Geschäftsstelle kommt das mobile System „mobGIS“ zum Einsatz.

Lademäuse und Roder mit Laptop

Pünktlich zu Rodebeginn waren beide Lademäuse der AIV sowie jeweils ein Roder der Vilstal

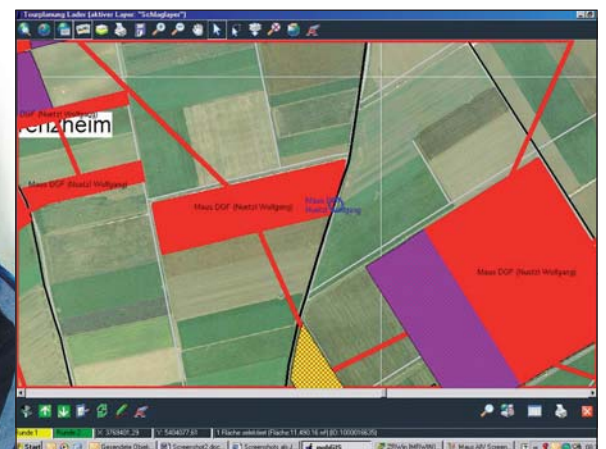
GdbR und der Dingolfing GdbR mit Laptop und Programm ausgestattet. Kostenpunkt für Hardware, Software und Lizenzen pro Maschine: rund 3000 Euro.

Täglich erhält der Mausfahrer nun von der MR-Geschäftsstelle eine Auftragsdatei mit zehn bis 20 Schlägen per Internet auf den Laptop seiner Maschine, ebenso der Roderfahrer. Während der Arbeit oder nach Fertigstellung eines Schlages erfolgt der Datenaustausch. EDV-Fachmann Bauer stellt die einzelnen Schritte dar: „Beim Entladen markiert der Roderfahrer auf dem Bildschirm den Mietenplatz auf den Orthofotos entweder manuell oder mithilfe seines GPS-Empfängers. Diese Informationen sendet er per Web'n Walk an die Zentrale und an die angeschlossenen Roder- und Mausfahrzeuge.“

Der Fahrer Rainer Fußwinkel ist von dem Logistiksystem angetan: „Mithilfe der Luftbilder und meiner Positionsbestimmung kann ich auch bei Nacht und Nebel erkennen, ob ich mit dem Verladegerät am richtigen Feld bin. Außerdem helfen mir die Anzeigen der Mietenposition und der bereits gerodeten Schläge weiter, so dass die Rübenfelder immer planmäßig angefahren werden können.“

Ein Manko sehen die Praktiker wie der Fachmann trotzdem: Das Logistik-Programm kann bis dato nicht in die Bordcomputer übernommen werden. Deshalb war jeweils ein eigenes Notebook auf den Maschinen notwendig. „Vertreter der Herstellerfirmen haben zwar eine Lösung der Softwareprobleme in Aussicht gestellt, aber wann es so weit ist, weiß keiner“, schildert Bauer. Angeschafft wurden robuste Outdoor Laptops. Sie sind stoß- und staubgeschützt, haben ein robustes Gehäuse und dazu eine hohe Rechenleistung, da insbesondere die Orthofotos viel Speicherplatz benötigen. Zudem lässt sich die Helligkeit am Monitor einstellen, so dass bei unterschiedlichem Lichteinfall das Bild deutlich erscheint.

Veronika Fick-Haas
KBM e.V., Neuburg



Die abzufahrenden Felder sind mit verschiedenen Farben markiert, je nachdem, in welcher Runde sie angefahren werden. MR Dingolfing-Landau